

## Standort Kiessee oder Rosengarten?

Diskussion über  
Open-Air-Bühne

**Göttingen.** Breiten Raum hat die Debatte um eine mögliche feste oder auch mobile Open-Air-Bühne im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft des Göttinger Stadtrates eingenommen. Die Verwaltung stellte drei mögliche Standorte vor. Eine Einigung erzielten die Ausschussmitglieder nicht.

Eine innenstadtnahe Fläche sollte die Verwaltung finden, die sich für das Aufstellen einer „temporär nutzbaren Außenspielstätte für Kultureinrichtungen“ eigne. So hatte es der Antrag der SPD-Fraktion vorgesehen. Die Verwaltung erklärte, sie habe zwölf Orte in Erwägung gezogen, nur drei seien geeignet: der Bereich des Alten Botanische Gartens in Richtung Deutsches Theater, der Rosengarten zwischen Cheltenhampark und der Straße am Geismarkt sowie eine Wiese westlich des Kiessees. Alle Standorte seien allerdings problembehaftet.

Der Alte Botanische Garten sei Naturdenkmal, eine Veränderung dieses Zustandes sei sehr aufwendig. Allerdings liege hier die Wohnbebauung nah am Standort. Das betrifft auch den Rosengarten, der aber nach Ansicht der Kulturdezernentin Petra Broistedt (SPD) durch eine Bühne eine deutliche Aufwertung erführe. Die Wiese am Kiessee favorisierte die Verwaltung wegen der vorhandenen Parkplätze und der Entfernung zur Wohnbebauung. Allerdings gehöre das Areal zu Rosdorf, und eine Infrastruktur müsste dort geschaffen werden.

Lebhaft debattierten die Ausschussmitglieder. Thomas Harms (Grüne) plädierte für die Kiesseewiese, Ellen Fischer-Kallmann (SPD) hielt die Installation am Botanischen Garten für zu aufwendig. Wibke Güntzler (CDU) befürchtete dort eine Verschandelung und hielt die innerstädtischen Plätze aufgrund der Lärmbelastung für nicht realistisch. Rolf Becker (Grüne) erinnerte an den Aufschrei, den ähnliche Versuche früher schon in der Göttinger Bevölkerung verursacht hätten. Hilmar Beck, Leiter des Fachdienstes Kultur, erklärte schließlich, dass eine feste Bühne aus Veranstaltungssicht keinen Sinn ergebe, da verschiedene Projekte unterschiedliche Bühnengrößen benötigten. Einer mobilen Bühne erteilte er auch eine Absage. Die sie mit den Mitteln, die dem Fachdienst zur Verfügung ständen, nicht zu betreiben. Dana Rotter (Piraten) meinte schließlich in Richtung der SPD: „Man muss sich auch mal von einem Antrag verabschieden können.“ Becker schließlich forcierte den Auftrag an die Verwaltung, zu klären, wer in Göttingen zu welchen Kosten eine solche Bühne betreiben wolle.

## Junge Union: Atkinson tritt zurück

**Göttingen.** Der Vorsitzende des Stadtverbandes der Jungen Union Göttingen, Simeon Atkinson, ist von seinem Amt zurückgetreten. „Ich bin aus persönlichen Gründen zurückgetreten“, sagt Atkinson, der erst vor etwa einem Monat auf der Mitgliederversammlung wiedergewählt worden war. Das bestätigt auch Geschäftsführer Benedict Eberwien: Es habe keine internen Streitigkeiten gegeben. „Es lief alles gut unter dem Vorsitz von Simeon Atkinson“, sagt Eberwien. Atkinson bleibt weiterhin JU-Mitglied, wie er mitteilt. „Bei Fragen stehe ich dem Vorstand natürlich zur Verfügung“, sagt er. Zurzeit habe Atkinsons Stellvertreter Luca Heinemann das Amt kommissarisch übernommen, erklärt Eberwien. Der Vorstand kläre intern, ob der Vorsitz für ein Jahr bis zur nächsten Jahreshauptversammlung kommissarisch besetzt oder vorher ein neuer Vorsitzender gewählt werde. hsc

## Hier sind die Finger des Pottwals

Dieses Foto sollte es sein, das anhand von Knochen die Verwandtschaft zwischen Mensch und Wal belegt: Präparator Carsten Wortmann zeigt das Schulterblatt mit den „fünf Fingern“, die für die Stabilität der Walflossen sorgen. So lautete in der Tageblatt-Ausgabe am Montag die Bildunterschrift zu einem Foto, das allerdings Wortmann zeigte bei der Herauslösung von Wirbeln, deren Bandscheiben aus Schaumstoff und Modelliermasse bestehen, im 17 Meter langen Skelett eines Pottwals. Dessen Knochen waren bisher im Zoologischen Museum der Universität Göttingen zu sehen. Nun bauen Fachleute das Skelett ab. Drei Wochen sind dafür vorgesehen. Die Walknochen und die weiteren Exponate der Sammlung verlassen das zweite Obergeschoss des Hauses an der Berliner Straße. Es wird zum Forum Wissen umgebaut. Bei der Eröffnung, geplant Ende 2019, soll das Walskelett wieder aufgebaut sein. Wir bitten für die vertauschte Bildunterschrift um Entschuldigung.

JES / FOTO: NIE



# „Warnsignal für die Politik“

GEW-Funktionäre Pooth und Heitefaut im Tageblatt-Gespräch

Von Michael Brakemeier

**Göttingen.** „Gute Bildung kostet Geld“ – eine bessere Bezahlung von Grund-, Real- und Hauptschullehrern, die Einstellung von mehr Lehrern und Sanierungen von Schulen fordert die Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Laura Pooth. Auch an den Landkreis Göttingen hat die GEW eine Botschaft.

„Das ist keine demokratische Teilhabe. So geht es nicht“, sagte der niedersächsische GEW-Geschäftsführer Rüdiger Heitefaut im Tageblatt-Gespräch am Montag. Er kritisierte das Vorgehen des Landkreises Göttingen bei der geplanten Zusammenlegung der Oberschulen Hattorf und Herzberg sowie der angekündigten Schließung des Standortes Wulften. „In so einem Fall müssen Kollegen und Eltern vor Ort befragt werden“, forderte Heitefaut. Der GEW-Kreisverband werde gegebenenfalls „Rabatz“ machen. Schulschließungen, ergänzte Pooth, gingen „nur mit den Betroffenen, nicht gegen sie“.

Ihr Anliegen sei es, so Pooth, die Attraktivität des Lehrerberufs zu steigern. Das gelinge auch durch eine höhere Besoldung der Lehrer. Sie plädierte dafür, Grund-, Haupt- und Realschullehrer wie Gymna-



Rüdiger Heitefaut und Laura Pooth von der GEW.

CHRISTINA HINZMANN

siallehrer zu bezahlen. So seien die unterschiedlichen Studiengänge



Schulen sind in  
vergangenen Jahren  
kaputtgespart  
worden.

Laura Pooth  
GEW-Landesvorsitzende

zwar inzwischen zeitlich angeglichen, Lehrer an Gymnasien würden aber nach Besoldungsgruppe A13,

Grund-, Haupt- und Realschullehrer aber nach A12. „Bei 450 bis 500 Euro pro Monat liegt dabei der Unterschied“, erläuterte Heitefaut. Hinzu komme, dass Gymnasiallehrer eine Unterrichtsverpflichtung von 23,5 Wochenstunden haben, Lehrer an anderen Schulen von 28 Stunden.

„Wir brauchen eine neue Arbeitszeitverordnung“, forderte Pooth. Nach einer GEW-Studie arbeiten Lehrer im Schnitt eine Stunde und 40 Minuten länger als vergleichbare Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Immer mehr Aufgaben seien für die Lehrer hinzugekommen – etwa im Bereich der Kommunikation mit Eltern, Schülern und Kollegen sowie im Bereich

der Integration und Inklusion. Konsequenz sei eine schlechtere Vorbereitung auf den Unterricht. „Das muss ein Warnsignal für die Politik sein“, sagte Pooth. „50 000 Stunden bekommt das Land wöchentlich von den Lehrern geschenkt“, rechnete Heitefaut vor.

Als Konsequenz aus weniger Geld und mehr Arbeit würden viele Lehrer aus Niedersachsen in benachbarte Bundesländer abwandern, in denen die Besoldung bereits angeglichen worden ist, schilderte Pooth. Gleichzeitig würden in Niedersachsen an Schulen Lehrer, Therapeuten und Erzieher fehlen. Akut seien 200 Stellen nicht besetzt. Das werde sich verschärfen, sagte Pooth.

Deutliche Worte der Gewerkschafterin zum Zustand von Schulgebäuden: „Die Schulen sind in den vergangenen Jahren kaputtgespart worden. Die Schulen verrotten“, sagte Pooth. Sie betonte, dass das kein niedersächsisches Problem sei, sondern ein bundesweites.

Wenn auch Sie Stellen in ihrer Schule kennen, an denen dringend nachgebessert werden muss, wenden Sie sich unter dem Stichwort „Schule2020“ an die Redaktion. Per E-Mail an [online@goettinger-tageblatt.de](mailto:online@goettinger-tageblatt.de) oder über WhatsApp: an 01 60 / 90 66 09 11.

## Baugebiet Zimmermannstraße: Zwei Schritte weiter

Landschaftsschutz und Vergabeverfahren im Bauausschuss diskutiert

Von Britta Bielefeld

**Göttingen.** Das neue Baugebiet an der Zimmermannstraße ist zwei Schritte vorangekommen. Schritt eins: Eine kleine Teilfläche ist verkauft und soll nun aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgenommen werden. Schritt zwei: Die angrenzende städtische Fläche soll gemäß den Richtlinien einer „Konzeptvergabe“ verkauft werden.

Die Mitglieder des Bauausschusses stimmten am Donnerstag mit großer Mehrheit dafür, dass der Verwaltungsausschuss abschließend entscheiden soll, da man in einigen Detailfragen noch Beratungsbedarf habe. Edgar Schuh von den Linken enthielt sich, Francisco Welter-Schultes von den Piraten stimmte dagegen. Beim Landschaftsschutz stimmten beide gegen den Antrag.

Die Entscheidung, eine 0,4 Hektar große Fläche am östlichen Ende der Zimmermannstraße aus dem Landschaftsschutz zu entlassen, habe man „sorgfältig abgewägt“, erklärte Ulrich Holefleisch von den Grünen. Zuvor hatte Stadtbaurat Thomas Dienberg gesagt, dass die Fläche bereits an einen privaten Investor verkauft worden sei. Hätte man anders entschieden, so Holefleisch, hätte das „soziale Folgen“, da in Göttingen dringend neue Wohnungen gebraucht werden. Die Kritiker argumentierten, dass dort die Natur „zersplittert und zerstört“ werde, so die Naturschutzbeauftragte Britta Walbrun. Welter-Schultes meinte, die Fläche sei für die Luftzufuhr der gesamten Nordstadt enorm wichtig und dürfe nicht bebaut werden.

Die angrenzende städtische Fläche soll einem Vergabeverfahren



Für das Baugebiet soll eine 0,4 Hektar große Fläche aus dem Landschaftsschutz entlassen werden. FOTO: CH

nach „Konzept“ verkauft werden. Das heißt, es werden Punkte für bestimmte Kriterien wie Barrierefreiheit oder Gestaltung vergeben. Ziel

der so genannten „Konzeptvergabe“ ist es gemäß der Verwaltungsvorlage, für mehr „städtebauliche Qualität“ zu sorgen und nicht nur über den Preis zu entscheiden. Olaf Feuerstein (CDU) nannte die Konzeptvergabe „Quatsch“, denn die Lage sei klar. Ulrich Holefleisch von den Grünen findet die Vergabe „ganzheitlich und nachhaltig“ und das Verfahren „mustergültig“. Stadtbaurat Thomas Dienberg appellierte, endlich „in die Hufe“ zu kommen. Deshalb sollen nun noch einige Fragen, beispielsweise zur Punktvergabe im Konzept, in den Fraktionssitzungen beantwortet werden. Danach sollen die Politiker dann im Verwaltungsausschuss entscheiden.

## Güntzler kassiert im Supermarkt

Politiker arbeitet  
für guten Zweck

**Göttingen.** Der Bundestagsabgeordnete Fritz Güntzler (CDU) hat an der Kasse im „Edeka Markt Köhler“ in Grone für einen guten Zweck gearbeitet. Die Einnahmen durch die Einkäufe der Kunden wurden an das Familienzentrum in Nikolausberg gespendet. Es kamen 600 Euro zusammen.

„Ich bedanke mich ganz herzlich bei Edeka und Herrn Köhler als Inhaber von Edeka Köhler hier im Salinenweg. Es war wirklich eine tolle Erfahrung. Als Spendenempfänger habe ich das Familienzentrum in Nikolausberg gewählt. Dort findet das Geld eine gute Verwendung“, sagte Güntzler. Das Familienzentrum gehört mit der Kindertagesstätte „Baumhaus“ zur evangelischen Kirchengemeinde St. Nikolaus und ist größtenteils spendenfinanziert. Der Zweck der Einrichtung ist es, Kinder gemeinsam mit ihren Familienangehörigen zu betreuen. Für die Erwachsenen stellt das Familienzentrum Beratung bei Problemen in Lebens- und Erziehungssituationen bereit. Güntzler kritisiert, dass der Antrag auf stärkere finanzielle Unterstützung der Einrichtung 2017 sowohl im Ortsrat als auch im Stadtrat abgelehnt worden sei. emb



Der Bundestagsabgeordnete Fritz Güntzler (CDU) bei „Edeka Markt Köhler“ in Grone. FOTO: R

## IHR KONTAKT ZUR REDAKTION

Sie wollen uns auf ein Thema  
aufmerksam machen?  
Schreiben Sie eine E-Mail:

[lokales@goettinger-tageblatt.de](mailto:lokales@goettinger-tageblatt.de)

## Göllinger Tageblatt

CHEFREDAKTION	Dr. Uwe Graells
Chefredakteur	Christoph Oppermann
Stellv. Chefredakteur	Markus Scharf
Chefreporter	
LOKALES, THEMA DESTAGES KULTUR UND CAMPUS	Angela Brinjes
SPORT	Andreas Fuhrmann
WIRTSCHAFT	Mark Bamby
NEWSDESK	Marie-Luise Rudolph Katharina Klocke (Stellv.)
ONLINE	Nadine Eckermann
BEILAGEN	Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland  
Chefredakteur: Wolfgang Büchner  
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz,  
Marco Fenske, Matthias Koch  
Newsroom-Litung: Stefanie Gollsch, Jörg Kallmeyer  
Nachrichtensagente: dpa, afp, rtr, epd  
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK  
Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG  
Briefanschrift: 37070 Göttingen  
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen  
Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Weender Straße 44,  
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr, Sa. 9-18.00 Uhr  
TELEFON (0551):  
Verlag und Redaktion 9011  
Telefonische Anzeigenannahme 9019  
Vertriebsservice 901-800  
TELEFAX 901-720  
Redaktion 901-309  
Vertrieb 901-309  
Anzeigen 901-231  
Geschäftsstelle: Weender Straße 44 901-235

DRUCK Druckzentrum Niedersachsen,  
Gutenbergsstraße 1, 31552 Rodenberg  
ONLINE [goettinger-tageblatt.de](http://goettinger-tageblatt.de)  
TWITTER [twitter.com/goetteblatt](https://twitter.com/goetteblatt)  
FACEBOOK [facebook.com/goettingertageblatt](https://facebook.com/goettingertageblatt)

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung: 36,40 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,38 Euro MwSt.) oder durch die Post: 39,30 Euro (einschl. Postanteil und 7% = 2,57 Euro MwSt.), als E-Paper: 26,90 Euro (einschl. 19% = 4,30 Euro MwSt.). Abholer zahlen 32,75 Euro (einschl. 7% = 2,14 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf [www.goettinger-tageblatt.de](http://www.goettinger-tageblatt.de) 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unzulässige Entnahmen von Manuskripten, Bildern und Blättern wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.  
Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.  
Gültige Anzeigenpreise Nr. 11 vom 1. Januar 2018.